

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **12 (1918)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und hören nicht auf, die Schlawheit und den passiven Gehorsam ihrer Landsleute zu beklagen. Und dennoch dürfen wir diese wiederholten Manifestationen nicht unterschätzen. Wir müssen sie auf jeden Fall mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen. Von ihnen hängt es ab, wie das Deutschland von morgen sich gestalten wird. Kann man sich vorstellen, welches die Gemütsverfassung hochgebildeter deutscher Männer sein muß, die sich nicht scheuen, unter den jetzigen Umständen, ihrem Volke die härtesten Wahrheiten zu sagen? Wie mächtig muß für sie die Anziehungskraft der Wahrheit sein, damit sie so entschlossen alle persönlichen und nationalen Rücksichten, die ihnen das Stillschweigen gebieten würden, beiseite setzen! Dies ist ein seltenes Gewissensphänomen, dessen politische Tragweite von der größten Bedeutung sein kann. Diese Männer, mit ihrem unbeugsamen Sinn und ihrer strengen Sprache, sind großer Dinge fähig.

Die Alliierten dürfen sie weder ermutigen noch beraten. Jede Intervention unsererseits könnte ihr Handeln kompromittieren. Ist es doch nicht um der Sache der Alliierten zu dienen, daß sie so reden, wie sie es tun: Es ist für ihr eigenes Vaterland, für sein Ansehen in der Welt, es ist um seine Seele zu retten, es ist, weil sie einen ganz klaren Begriff von der bedeutenden Rolle haben, die ein demokratisches und die Rechte aller seiner Nachbarn achtendes Deutschland spielen könnte. Ein Deutschland, das einfach wieder menschlich werden würde.

Wenn der verderbliche Bann der deutschen Brutalität durch die im Dienste des Rechts kämpfenden Alliierten gebrochen sein wird, dann werden diese Männer zweifellos in ihrer Heimat die natürliche Stellung einnehmen, für die ihr Charakter und ihr Gewissen sie bezeichnen. Möchten sie die geistigen Führer des Deutschlands von morgen werden, eines reumütigen, endlich von seinem Militarismus und Imperialismus befreiten, von seinen verbrecherischen Träumen erwachten, durch das Schicksal dem rechten Wege wieder zugeführten Deutschlands, eines Deutschlands, das sich bereit erklären wird, einfach mit allen andern Völkern an dem gemeinsamen Werk des Fortschritts und der Freiheit mitzuarbeiten.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir haben uns erlaubt, das Erscheinen des Aufsatzes: „Von der katholischen Kirche zu Gott“ zu unterbrechen, weil Anderes drängte. Die Fortsetzung wird im nächsten Heft erscheinen.

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **E. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.